

**Elftes Kapitel.**

Das Volk fängt an, mit seinem Schattenkönig unzufrieden zu werden, und über dem Haupte des Kanzlers zieht sich ein schweres Gewitter zusammen. Er versteht sich aber geschwind mit einem Blitzableiter.

Sobald der Gehetzte kein Glied mehr zuckte, beklagten ihn die meisten Zuschauer, die sich doch zur Bühne seines Todes, wie zu einem angenehmen Schauspiele gedrängt hatten. Vorher dachte niemand daran, daß er unschuldig seyn könnte, aber nun ward es von allen Seiten als eine Gewißheit behauptet. Auch Magister Murner machte bekannt, was ihm der Iltis in der letzten Stunde seines Lebens anvertraut hatte. Man erstaunte darüber und warf ihm vor, er hätte den Mund früher aufthun sollen; aber er wandte dagegen ein, es sey ihm bei Lebzeiten des Märtyrers nicht erlaubt gewesen, das Siegel der Beichte zu brechen.

Den vornehmen Herrn, welcher dem Hingerichteten Pardon versprochen haben sollte, errieth Jeder, und nannte ihn mit Abscheu. Der Stockmeister, ein alter, grauer Bär, hielt es nun auch nicht länger für nöthig, die ihm empfohlene Verschwiegenheit über Schalkwizens nächtlichen Kerkerbesuch zu beobachten. Er sprach laut davon, und



fezte sogar hinzu: er wünsche die Ehre zu haben, den Herrn Kanzler selbst mit freier Wohnung in seiner festen Burg zu versorgen.

Die Wittwe des Gehenkten kam,  
Als man vom Baum die Leiche nahm,  
Nur erst von einer Reise wieder,  
Und stürzte wie entseelt darnieder.  
Schon unter Weges hatte man  
Ihr den Justizmord kund gethan;  
Doch glaubte sie der Sage nicht,  
Und hielt sie für ein Lüggericht,  
Bis sie mit eignen Augen sah,  
Was ihrem lieben Mann geschah.  
Kein Wunder, daß in Dymachtbanden  
Ihr schnell die Lebensgeister schwanden.

Und als sie wieder sich besann,  
Wehklagte sie: „Mein armer Mann!  
Barbaren, ihr habt ihn gehangen,  
Und ach, er hatte nichts begangen!  
Ich wandert' in Geschäften weit,  
Er gab mir ein Stück Wegs Geseit,  
Indessen war die That geschehn. —  
O könntet noch die Todten krähn,  
Sie würden ihren Mörder nennen,  
Den wir gar wohl errathen können!  
Doch — warum soll ich mich noch scheun,  
Des Unhold's Namen auszuscrei'n,  
Der meines Gatten Todfeind war,  
Und selbst — drauf wett' ich Haut und Haar! —  
Die Hähne mordet' und verschlang,  
Um die mein Liebster starb am Strang? —  
Der Kanzler ist der Böfewicht!  
Er zieh' auch mich vor sein Gericht!  
Mein Leben ist mir nicht mehr lieb;  
Er nehme es hin, der Galgendieb!  
Erst aber eil' ich hin zum König;  
Er gilt zwar wohl im Lande wenig,



Doch helf' es, was es helfen kann,  
Ich klage dort den Bluthund an!“ —

Mit diesen Worten rannte sie  
Von dannen und der Haufe schrie:  
„Weh uns! Es geht Gewalt vor Recht!  
Der König ist des Kanzlers Knecht,  
Was dieser fremde Schuft begehrt,  
Wird von dem schwachen Herrn gewährt.  
O hätte man das Ding geglaubt,  
Die Krone drückte nicht sein Haupt,  
Und ruhmvoll säße jetzt der Sohn  
Des Löwen auf der Väter Thron!“ —

Die Sprache der Unzufriedenheit und Reue ward immer allgemeiner und lauter. Unser ohnmächtiger Schattenkönig, hieß es überall, hat ein grundgutes Herz: allein wie wenig ist uns damit geholfen! Sein beschränkter und umnebelter Verstand gleicht einem Blinden, den ein treulosser Führer verspottet und in Sümpfe leitet. —

Der Ex-Statthalter und andere Große des Reichs freuten sich über diese Stimmung des Volks. Sie waren dem Kanzler besonders darum spinnefeind, weil er, wie man unter der Hand erfahren hatte, mit dem Vorhaben umging, alle vornehme Beamte nach und nach zu stürzen und ihre Aemter mit Füchsen zu besetzen. Diese lieben Vetter und Brüder wollte er über alle andere Geschlechter erheben, und er hatte wirklich schon ein Mandat unter der Feder, wodurch ihnen ganz besondere Vorzüge und Freiheiten, und sogar eine Art von Adelswürde ertheilt werden sollten.

Ueber diese und mehrere Projekte von ähnlichem Schlage, denen man auf die Spur gekommen war, schäumten die Bären und Wölfe vor Wuth und faßten den wilden Entschluß, den Kanzler in seiner Wohnung zu überfallen und



zu zerreißen. Zum Glück für ihn war der Hoffapellan in der Versammlung der Verschworenen gegenwärtig, und ermahnte sie, kraft seines Amtes, zum Frieden. Es ward ihm schwer, die unruhigen Köpfe einiger Mäßen zu besänftigen; doch endlich gelang es ihm. Er predigte nun mit vieler Salbung über die Tugend der Sanftmuth, und versicherte zuletzt: er wolle dem König über die Streiche seines Kanzlers die Augen öffnen, und ihn zu dessen Abdankung ermahnen.

„Besser wär's,“ sprach einer der frechsten Verschworenen, „wenn der König selbst abdankte! Eine so schlafe Regierungsmaschine, wie er, wird immer von bösen Buben gemißbraucht. Drängt man einen hinweg, so tritt über kurz oder lang ein anderer Taugenichts an seine Stelle und setzt das alte Spiel fort. Ich lobe mir einen Regenten, der selbst zu herrschen versteht, und Muth und Kraft hat, den zu zermalmen, der ihm einen treulosen Rath geben will!“ —

„Ei, so zähmt doch Eure fecke Zunge!“ fiel Murner ein: „Der Oberherr sey wie er will, so thut man Unrecht, wenn man sich wider ihn auflehnt! Euch allen ist bekannt, daß ich gegen die Wahl des jetzigen Königs laut und öffentlich sprach. Doch sie geschah, und ich — schwieg. Was richtet denn auch der Unterthan mit seinem Zürnen und Schelten auf den Fürsten aus? — Nichts, gar nichts! Er spielt die lächerliche Rolle eines erbosten Kläffers, der den Mond anbellt.“ —

„Schleichender Pfaffe!“ murrten die Verschworenen, und wandten sich mit verächtlichen Blicken von ihm weg. Er that aber, als ob er diese Unhöflichkeiten nicht bemerkte, und empfahl sich freundlich.

Als er nach Hofe kam, war die Itzistin eben da gewes-



sen, und der König fiel ihm, indem er seine Klage wider den Kanzler anheben wollte, hastig ins Wort: „Schweig mir von der verdammten Geschichte! Ich habe die Ohren schon voll davon. Ach, es ist doch ein trauriger Spaß, König zu seyn! Da sitz' ich groß und breit auf dem Throne, und weiß von tausend Teufeleien, die im Lande vorgehen, weder gicks noch gacks! Der arme Iltiß! Ich ziehe mir seinen Tod, so unschuldig ich auch daran bin, stark zu Gemüthe. Aber ich will ihn rächen! Kann sich Schalkwitz wegen des zwiefachen Verbrechens, dessen er verdächtig ist, nicht vollkommen rechtfertigen, so hängt er noch heut an dem Aste, wohin er den Iltiß gebracht hat!“ —

Dessen genießt er billig! antwortete Murner: Mir verbietet zwar mein geistliches Amt, den Tod des Sünders zu wünschen: aber das ganze Land wird darüber frohlocken und Ew. Hoheit segnen. —

Der König nahm sich tapfer zusammen,  
Um seinen Kanzler beherzt zu verdammen,  
Und in der grimmigsten Postur,  
In die ein Esel sich werfen kann, fuhr  
Er ihm auf den Pelz, las ihm das Kapitel,  
Und gab ihm die häßlichsten Ehrentitel.

Der Schalkbrath, der diese Vitanei  
Erwartet hatte, blieb still dabei,  
Und sprach am Ende mit lächelndem Mund:  
„Ew. Hoheit ereifert sich ohne Grund.  
Wir haben dem Iltiß sein Recht gethan:  
Er war ein zweiter Lips Tullian,  
Und hat mir selbst in Ketten und Banden  
Noch mehrere Hauptverbrechen gestanden,  
Die gar nicht zur Sprache gekommen sind.  
Was hätt's geholfen? Er war ein Kind  
Des Lozes schon um der Hähne Mord;  
Drum sagt' ich von andern Geschichten kein Wort.



Sie sind ohne Grausen nicht anzuhören,  
Und würden Eure Gemüthsruhe stören.“ —

Ei was! rief der König: Erzählt mir frei!  
Schleicht nicht, wie die Katz um den heißen Brei!  
„Ich gehorche,“ sprach Schalkwitz, „wie mir gebührt,  
Nur forget, daß Euch der Schlag nicht rührt!  
Denn was der Itrix mir kund gethan,  
Geht Euer heiliges Leben an.  
Er beichte nämlich: Euer Verbot  
Der Hühnerjagd hab' ihn in Hungersnoth  
Mit seiner ganzen Familie gebracht,  
Drum er gegen Euch auf Rache gedacht,  
Und fest beschlossen die Höllethat,  
Durch einen vergifteten Distelsalat,  
Wozu er sich schon Arsenik bestellt,  
Euch heimlich zu schaffen aus der Welt.“ —

Bermaledeite Lügen! rief Sempel:  
Ihr haltet mich wohl für einen rechten Sempel,  
Indem Ihr mir da solche Märchen erzählt! —  
Ihr denkt, ich glaube sie? — Weit gefehlt! —  
Wir sind hinter Eure Streiche gekommen,  
Und strack' werdet Ihr beim Kopfe genommen  
Und an den Galgen spedirt, wenn ihr nicht  
Beweiset die Wahrheit von Eurem Bericht! —

„Wie wäre das möglich!“ rief Schalkwitz aus:  
Im Kerker war weder Katz noch Maus;  
Nur Wände standen um uns herum,  
Und diese Zeugen sind taub und stumm.“

Der König erhob eine bittere Lache,  
Und schickte sofort einen Diener nach Wache.

Da fiel ihm der Schalk zu Füßen und sprach:  
Verschont mich gnädigst mit solcher Schmach,  
Und gönnt mir Gehör einen Augenblick!  
Mir ekelt vor Meister Hämmerlings Strick;  
Drum will ich mich noch durch ein Mittel bemühn,  
Den Kopf aus der gräßlichen Schlinge zu ziehn.



Ich bin erfahren in der schwarzen Kunst,  
 Und werde, mit Ew. Hoheit Vergunst,  
 Um so den Beweis meiner Unschuld zu führen,  
 Heut Nachts den Geist des Behenken citiren.  
 Ihr sollt ihn sehen, sollt hören, wie ich  
 Ihn examinire, was alles er sich  
 Auf Erden hat anzuzetteln erkühnt,  
 Wodurch er den hängen Halsichmuck verdient.  
 Und wenn er heraus mit der Sprache nicht geht,  
 Nichts Großes und Kleines aufrichtig gesteht,  
 So will ich kein Wort um Gnade verlieren,  
 Und selber am Galgen paradiren.“ —

Der König verrieth: Mir schaudert die Haut!  
 Es hat mir immer vor Geistern gegraut;  
 Doch könnt' es ohne Gefahr geschehn,  
 So hätt' ich ein Lüstchen, einen zu sehn.

„Sorgt nicht!“ sprach der Fuchs: „Ihr bleibt ungeneckt;  
 Vor Königen haben die Geister Respekt!  
 Wir schließen uns auch, um sicher zu seyn,  
 In sieben magische Zirkel ein;  
 Die sind für Geister ein eiserner Bann,  
 Den selbst der Satan nicht brechen kann.  
 Doch soll die Erscheinung glücklich gelingen,  
 So dürst Ihr nicht müßige Gasser mitbringen,  
 Weil sich kein Wesen der Schattenwelt  
 Vor ihnen zur Red' und Antwort stellt.  
 Nur Ew. Hoheit und ich gehören  
 Zu dem Geschäfte, den Geist zu beschwören,  
 Und sind wir beide mütterallein,  
 So wird er ein treuer Bekenner seyn.“ —

Die harte Bedingung, ohne Gefolg  
 Zu kommen, war dem König ein Dolch  
 Ins Hasenherz; doch er gab sein Wort,  
 Und sie bestimmten sich Zeit und Ort.  
 Drauf nahm der Schlaukopf vergnügt Reißaus  
 Und hastete sich in Reineks Haus,  
 Langbein's sämmtl. Schr. XI. Bd.



Der lachend versprach, daß er die Rolle  
Des Geistes selbst übernehmen wolle.  
Er strich und ordnete künstlich sein Haar,  
Daß er einem Irtis so ähnlich war,  
Als nöthig schien zu dem leichren Betrug;  
Und als die Witternachtsglocke schlug,  
Da holte der Kanzler den König ab,  
Der zitternd mit ihm in den Wald sich begab.

Hier zog der Beschwörer, nach alter Weise  
Der Hexenmeister, verschiedene Kreise,  
Sprang hastig ins Kreuz und in die Quer,  
Als wär' er vom Teufel besessen, umher,  
Beschäftigte lange den Wiederhall  
Mit sinnloser Worte gräßlichem Schall,  
Und rief zuletzt: „Ich befehle dir,  
Gehentker Irtis, erscheine hier!“ —

Ursprünglich hob sich aus einer Grube  
Der drin verborgene böse Bube,  
Schlich ächzend bis an den magischen Strich  
Und stöhnte hohl: „Warum riefst du mich?“

#### Der Beschwörer.

Ein Schuldloser leidet ob deiner Sünden;  
Drum sollst du dem König sie selbst verkünden.  
Sag' an, was brachte dich an den Aß,  
An dem du gestern gebaumelt hast?

#### Die Erscheinung.

Ich hatte den Frieden des Königs gebrochen,  
Mich mit drei Kompanen im Walde verkrochen,  
Und dort vier Hähnen, die auf die Wacht  
Der Gränze zogen, das Garaus gemacht.

#### Der Beschwörer.

Was hattest du sonst zu beschließen gewagt?  
Ließ nicht durch's Verbot der Hünnerjagd  
Dein schwarzes Herz so in Aufruhr sich sehen,  
Daß du den König wolltest verletzen?



**Die Erscheinung.**

Ich hatte beschlossen die grause That  
Durch einen vergifteten Distelsaat,  
Wozu ich mir schon Arsenik bestellt,  
Ihn heimlich zu schaffen aus der Welt.

**Der Beschwörer.**

Wir wissen genug! — Du Sohn der Sünde,  
Verswinde! —

(Der Geist, verfolgt vom starrenden Blick  
Des Königs, schlich zur Grube zurück.)

**Der Beschwörer.**

Nun habt Ihr gesehen, nun habt Ihr gehört!  
Bin ich der Mann, der den Frieden stört?

**Simpel.**

Ich zittere noch gleich dem Aspenlaube! —  
Ach ja! ich habe gehört und glaube. —  
Nur dünkt mich nach dem Augenschein,  
Der Zitiß im Grabe gewachsen zu seyn.

**Der Beschwörer.**

Wohl möglich! Doch Nacht und Schauer — sie blenden,  
Und treiben Täuschung mit Gegenständen.

**Simpel.**

Kann seyn! Man ist nicht an so was gewöhnt. —  
Für dieß Mal, Herr Kanzler, sind wir versöhnt!  
Nun mögt ihr hinfort Euern Wandel so treiben,  
Daß wir in gutem Bernehmen bleiben.